

## Ein König von einer anderen Liga

In einem packenden Schlussgang besiegte Jörg Abderhalden seinen Nordostschweizer Verbandskollegen Stefan Fausch vor 50'000 Zuschauern in der achten Minute mit einem Überwurf. Schon nach dem fünften Gang war klar, dass wieder kein Innerschweizer gekrönt werden würde.

Nach dem ersten Wettkampftag konnten die Innerschweizer nicht restlos zufrieden sein. Es sah nicht viel besser aus als vor drei Jahren in Luzern. Nach einem noch gelungenen Anschwingen stolperten mit Martin Grab, Heinz Suter und Daniel Odermatt gleich drei Leistungsträger im vierten Durchgang. Besonders die Niederlage von Martin Grab, der sich mit einem zu riskanten Überwurf gegen Daniel Bösch selber stoppte, schmerzte und drückte die Stimmung im Innerschweizer Lager. Weiter unterlagen Heinz Suter und Daniel Odermatt gegen Jörg Abderhalden beziehungsweise Matthias Sempach.

### **Berner überraschen zu Beginn**

Willi Graber erhielt am Samstag keinen der ganz grossen Cracks zugeteilt. Der Berner nutzte die Gunst der Stunde und führte mit vier Siegen vor seinem Verbandskollegen Hansueli Lauper nach der ersten Hälfte des Wettkampfes das Klassement an. Mit Christian Stucki und Matthias Sempach waren zwei weitere Berner vorne anzutreffen. Die "Mutzen" überraschen mit beherzter Schwingerarbeit und belebten das Geschehen in den sieben Sägemehlingen. In Lauerstellung folgten die meistgenannten Favoriten, darunter auch die beiden Schwyzer Adi und Philipp Laimbacher. Das Brüderduo war jedoch beinahe auf sich alleine gestellt, da die anderen Innerschweizer bereits arg zurückgebunden worden waren. Diese Ausgangslage erschwerte die Aufgabe für den weiteren Verlauf. Da hatten die Nordostschweizer und Berner die wesentlich besseren Karten in ihren Händen.

### **Unheimliches NOS-Trio**

Dass ein guter erster Tag an einem Eidgenössischen schon die halbe Miete ist, offenbarte sich im fünften Durchgang. An der Spitze lief alles gegen die Innerschweizer, da Philipp Laimbacher mit Daniel Bösch nicht über eine Punkteteilung hinauskam und sein älterer Bruder Adi nach starken Momenten gegen Stefan Fausch den Kürzeren ziehen musste. Da auch Jörg Abderhalden und Arnold Forrer siegten, manövrierte sich dieses Nordostschweizer Trio in eine ausgezeichnete Position. Kaum mehr einer wagte an einen Innerschweizer Erfolg zu denken, waren doch nur noch Thomas Arnold und Ady Tschümperlin, der mit einem satten Kurz Hanspeter Pellet bodigte und damit für einen Lichtblick sorgte, sowie Richard Imholz an der Spitze vertreten.

Die Kardinalsfrage zu diesem Zeitpunkt lautete, ob Schwinger aus den anderen Teilverbänden die Dominanz der Nordostschweizer zu durchbrechen imstande sind. Diese Frage wurde vom "unheimlichen NOS-Trio" klar und deutlich beantwortet. Bemerkenswert war die zielstrebige Bodenarbeit von Noldi Forrer, die gegen Mario Thürig zum Erfolg führte. Der temporäre Abstecher ins Ringerlager im letzten Herbst kam hier deutlich zum Ausdruck. Stefan Fausch erreichte gegen Thomas Arnold die Höchstnote, was ihm Jörg Abderhalden gegen Christian Stucki gleichtat. Obschon sie damit deutlich in Führung lagen, durften sie sich für den Schlussgang keinen Ausrutscher leisten. Sie gaben sich den auch keine Blöße und hatten ihre Widersacher sicher im Griff. Da Stefan Fausch und Jörg Abderhalden die Maximalnote buchten, erreichten die die Endausmarchung.

### **Abderhaldens Ausgeglichenheit**

Das Jörg Abderhalden in einer anderen Liga schwingt, traf zumindest im Anschwingen nicht zu. Im "Duell der Giganten" hatte er gegen Martin Grab eine heikle Lage zu überstehen, fand jedoch danach kein Mittel, um den Rothenthurmer zu besiegen. In einem hochstehenden Duell wurde er vom 37-jährigen Freiburger Hanspeter Pellet bis aufs Äusserste gefordert und konnte sich erst in der Endphase durchsetzen. Doch wie der Toggenburger darauf auftrat, war absolut königlich. Dabei kam ihm seine Athletik und sein grosses technisches Können zugute. Ein weiteres Markenzeichen sind seine grosse Ausgeglichenheit, beherrscht er doch das Stand- und Bodenschwingen wie kein Zweiter, und seine mentale Stärke. Seinen Status als grosser Ausnahmekönner zementierte er sonntags durch die Art und Weise, wie er seine Kontrahenten aus dem Weg räumte. Seine unheimlich explosiv ausgeführten Schwünge waren im Ansatz kaum erkennbar und deshalb nicht zu unterbinden. Er hat seinen Titel auf eindrückliche Art bestätigt und steht damit mit drei Erfolgen am Eidgenössischen auf gleicher Höhe wie Schwingerlegende Ruedi Hunsperger.

### **Glück gegen Adi Laimbacher**

Stefan Fausch erreichte nach einer Rippenverletzung im Frühling gerade im richtigen Moment die Höchstform. Ähnlich wie sein Schlussgang-Antipode verfügt der 32-jährige Bündner über eine erstaunlich physische Verfassung. Er beanspruchte allerdings im Duell gegen Adi Laimbacher das Glück des Tüchtigen. Viele Zuschauer wollten ihn sogar auf dem Rücken gesehen haben. Doch ansonsten blieb seine Leistung makellos und verdient Anerkennung. Auf seinem Weg in den Schlussgang musste er nur gerade mit Christian Stucki die Punkte teilen. Für seine Klasse spricht der Sieg gegen seinen bisherigen Angstgegner Christian Dick.

## **Versöhnlicher Abschluss**

Von den 41 abgegebenen Kränzen waren die Innerschweizer mit 17 "Exemplaren" vor den Nordostschweizern (8), den Bernern (7), den Nordwest- (6) und Südwestschweizern (3) am erfolgreichsten. Es stimmt zuversichtlich, dass sich gleich sieben Innerschweizer, darunter die Schwyzer Christian Schuler, Ady Tschümperlin und Andreas Ulrich, erstmals den Kopfschmuck aufs Haupt setzen lassen konnten. Für viele Zuschauer jedoch ein schwacher Trost, da ihnen der Königstitel erneut verwehrt blieb.

Quelle: Bote der Urschweiz v. 27.08.07

Autor: Werner Schönbächler